

seiner Tatkraft bald die führende Stellung in der mittelböhm. Textilindustrie einnahm. K., der die Organisation von Geldinst. und Industriebetrieben hervorragend beherrschte, war als eifriger Industrieinitiator auch an der Verwaltung anderer Unternehmen beteiligt – vor allem an ung. Textilfabriken –, war Gründer sowie 1. Präs. der Eskompte-Ges. für Industrie und Handel in Prag und beteiligte sich maßgeblich an der Begründung der größten Spinnerei der Monarchie, der Ung. Textil-AG Rosenberg. K., der sich besonders für das Ausstellungswesen interessierte, gehörte lange Zeit dem Industrierat an, in dessen Rahmen ihm mehrere wichtige Referate übertragen wurden, und nahm in der Prager sowie Wr. Ges. eine führende Stellung ein. Vielfach ausgezeichnet war er u. a. Ritter der Französ. Ehrenlegion, Präs., später Ehrenmitgl. des Ver. der Baumwoll-drucker Österr., Präs. der Prager Börse und ab 1901 Frh.

L.: *Wr. Ztg. und N. Fr. Pr. vom 27. 8. 1907; Die Industrie, 1901, n. 74, S. 6, 1907, n. 36, S. 1; Biograph. Jb., 1909.* (Hillbrand)

Kubišta Bohumil, Maler und Graphiker. * Wičkovitz b. Königgrätz (Vlčkovice, Böhmen), 21. 8. 1884; † Prag, 27. 11. 1918. Stud. an der Prager Kunstgewerbeschule, an der Akad. der bildenden Künste in Prag bei Bukovac (1903–05), 1906/07 an der Akad. in Florenz, 1909/10 in Paris. Eine der führenden Persönlichkeiten der Avantgarde, die während des ersten Dezen-niums des 20. Jh. die moderne tschech. Malerei begründete. Sein Schaffen von 1906–08 ist durch das Ringen nach gesteigertem Ausdruck gekennzeichnet. Vor allem unter dem Einfluß von van Gogh wird die Farbe in seinen Bildern leuchtend, die Handschrift ausdrucksvoll und dramatisierend. Bald erscheint bei K. das Streben nach Synthese, das Streben, das Bild method. zu komponieren, und der Aufbaufähigkeit der Komplementärfarben volle Wirkung zu geben. Für diese Schaffensperiode ist vor allem Cézanne, aber auch Derain, die Fauves (vor allem Matisse), Daumier und das Stud. alter Meister, besonders Poussin, wichtig, an welchen er die Gesetze von Form, Farbe und den Lichtaufbau des Bildes studierte. Das geistige Klima seiner Werke, voll von Spannung, weist auf Munch hin. 1910 begann K. die kubisierende Formsprache zu benutzen, modifizierte sie auf eine höchst individuelle Art und benützte sie zum Unterschied von den französ. Kubi-

sten vor allem zum Akzentuieren des dramat. Kerns des Themas, der für ihn das Wesentlichste bedeutete. Als formales Ausdrucksmittel wurden die Lichtwerte stark hervorgehoben. Als einziger tschech. Maler stand K. in seinen Bildern von 1912 unter dem Einfluß des italien. Futurismus.

W.: Unser Hof, 1907; Selbstporträt im Havelock, 1908; Stilleben mit Lampe, 1909; Das Kaffeehaus, 1910; Der Raucher, 1910; Der Steinbruch, 1910; Badende Männer, 1911; Porträt von J. Zrzavý, 1911; Epilept. Frau, 1911; Auferstehung des Lazarus, 1911–12; Stilleben mit Tischlerwerkzeugen, 1911; Mord, 1912; Hl. Sebastian, 1912; Stilleben mit einem Totenkopf, 1912; Eisenbahnzug im Gebirge, 1912; Wasserfall in den Alpen, 1912; Der Erhängte, 1915; Stilleben mit Offiziersrequisiten, 1916.

L.: *Musaion 2, 1921, S. 17, 28; Volné směry 26, 1928/29, S. 247; V. M. Nebeský, L'art moderne tchécoslovaque, 1937, S. 48; F. Kubišta, B. K., 1940; ders., B. K., 1941; B. K., Předpoklady slohu (Stilist. Voraussetzungen), 1947; Život a osobnost B. K. ve vzpomínkách současníků (Leben und Persönlichkeit von B. K. in der Erinnerung von Zeitgenossen), 1949; B. K., Korespondence a úvahy (Briefe und Erwägungen), 1960; Katalog der Ausst. von B. K., Prag, Mánes, IX–X., 1960; Výtvárné umění 10, 1960, S. 453; Umění 9, 1961, S. 408, 10, 1962, S. 35; Toman; Thieme-Becker; Vollmer; Masaryk 4; Otto III/2. (Kratinová)*

Kubitschek Rudolf, Historiker und Volkskundler. * Fürstenhut (Knižecí Pláně, Böhmen), 29. 12. 1895; † Prachaticz (Prachatic, Böhmen), 29. 5. 1945. Stud. Germanistik, Geschichte und Geographie an der Dt. Univ. Prag, Dr. phil.; war als Lehrer an verschiedenen dt. Gymn. in Böhmen tätig. K. erforschte hist. Zusammenhänge zwischen Bayern und dem Böhmerwald und erarbeitete eine Reihe von Gründungsgeschichten auf intensivem Quellenstud. beruhend. Den großen Glasherren seiner Heimat (Hafenbrädl, Meyr, Kralik) und dem dort erzeugten Glas widmete er sein Augenmerk. Sprachlich untersuchte er die Mundarten des Böhmerwaldes, ferner den Wortschatz und seltsames Sprachgut; vor allem setzte er sich in einer weit ausholenden Polemik für die Schreibung „Böhmerwald“ ein. Er sammelte Sagen und Sprichwörter, Bauernschwänke und Schnurren, zeigte den „Waldler“, wie er lebt, und beschäftigte sich mit Hartauer (s. d.) und seinem Lied „Tief drin im Böhmerwald“.

W.: Mundarten des Böhmerwaldes, 1918; Hirschauerstückelein, 1919, 3. Aufl. 1943; Bauernschwänke, 1920; Wallern und die Wallerer, gem. hrsg. mit V. Schmidt, 1921; Fürstenhut, 1921, 3. Aufl. 1941; Bauernrätsel, 1922, 4. Aufl. 1944; Namen der Heimat, 1923; Eleonorenhain, hundert Jahre Glasindustrie, 1932; Tief drin im Böhmerwald, 1935, 2. Aufl. 1941; Schnurren und Schwänke, 1939; Böhmerwald nicht Böhmer Wald, 1940; Bayer,